

Zeigt es sich deutlich, dass keinesfalls die jüngeren Hss. auf eine Vorlage zurückgehen, die einen besseren und richtigeren Text als Z hat, so ist auch die Annahme einer Schwesterhs. von Z, die ähnlich oder noch stärker verderbt als Z ist, nicht begründet; denn bei der Untersuchung ergab sich nichts, das für diese Vermuthung oder gegen Z als Vorlage sprach.

Die sämmtlichen jüngeren Hss. haben somit keinen selbständigen Werth, sie sind entweder mittelbare oder unmittelbare Abschriften von Z¹. Bei der neuen Ausgabe der Chronik ist man daher leider auf diese eine älteste Hs. allein angewiesen. In Folge ihrer zahlreichen Mängel wird die Wiederherstellung des Textes auf grosse, häufig nicht zu überwindende Schwierigkeiten stossen. Nicht immer wird es möglich sein, den ursprünglichen Sinn festzustellen und die vorhandenen Lücken zu ergänzen, nicht selten werden Vermuthungen genügen müssen. Giebt so die Hs. zu berechtigten Ausstellungen Anlass, so darf andererseits ihr Werth nicht unterschätzt werden. Sie kommt dem Archetypus unvergleichlich viel näher als die bisher durch die verschiedenen Drucke bekannten Hss., sie ist völlig frei von allen den zahllosen Entstellungen und willkürlichen Zuthaten, durch die spätere Bearbeiter den ihnen vorliegenden, schon verderbten Wortlaut der Chronik noch mehr verderben haben.

Gleichwie manchen anderen Chronisten vergangener Zeiten hat das Geschick dem Manne, der nicht nur mit der Feder, sondern auch mit der That die Interessen Manfreds in treuer Anhänglichkeit verfocht, gar übel mitgespielt: nur in recht unvollkommener Gestalt liegt sein Werk vor, sein Name ist nicht auf die Nachwelt gekommen. Müssen wir die Hoffnung gänzlich aufgeben, eine bislang verborgene Hs. zu erhalten, die die gewünschten Aufklärungen giebt?

1) Dasselbe wird wohl von der leider jetzt verschollenen Hs. Cuomo gelten, soweit bei den wenigen Angaben ein Urtheil möglich ist.